

bis 130 m beträgt. In diese verhältnismäßig recht schmale Zone müßte nun die gewaltige, 2000 bis 3000 m verwerfende oder eine ungeheurere Störung anderer Art fallen, wenn man nach dem hier Gesagten überhaupt noch eine solche ins Auge fassen könnte.

Um Mißverständnisse auszuschließen, betone ich hier nochmals, daß das, was ich hier über die sogenannte „Orlauer Störung“ vorbringe, ausschließlich für unser hiesiges engstes Revier gilt, daß ich nur von jener Störung, bzw. von jener Partie der „Orlauer Störung“ spreche, welche die gewisse Unregelmäßigkeit in den Zusammenhang unserer Flözgruppen gebracht und denselben gestört hat, kurz, daß ich mich auf die Orlauer Störung innerhalb unseres Gebietes beschränke und unbeschadet analoger Reflexionen weit davon entfernt bin, daraus vielleicht Schlüsse ziehen zu wollen, was die Orlauer Störung in Oberschlesien ist, in welcher Weise sie dort auftritt und welche Veränderungen sie dort hervorgebracht hat; das alles aufzuklären, ist Sache der hervorragenden, bereits genannten Autoritäten wie Gaebler, Professor Dr. Michael u. a. m.

Außer den vorhin bereits zitierten Aufschlüssen, welche auf das vorliegende Thema Bezug haben, erwähne ich noch folgende:

Im südlichen Querschlage am vierten Horizonte des Neuschachtes in Lazy wurde in die Sohle des dort angefahrenen Kasimir-Flöztes gebohrt und daselbst nach Durchbohrung des Leopold-Flöztes ein weiterer Kohlenfund von 4 m Mächtigkeit gemacht, welcher als identisch mit jenem befunden wurde, der auf dem westlichen Querschlage des dritten Horizontes gegen Poremba, dem sogenannten Porembaer Querschlage, mit 2·6 + 0·8 m Kohle erbohrt worden war. Es ist dies das sogenannte Milan-Flöz. Dieser Umstand beweist, wenn es überhaupt noch eines Beweises bedarf, nochmals die Steilstellung der Neuschächter Flöze. Um auf diesen Umstand nicht nochmals eingehend zurückkommen zu müssen, will ich schon an dieser Stelle erklären, daß die seinerzeit aufgestellte Theorie, die Ablagerung der jüngeren, d. h. der Karwin-Dombrau-Lazyer Schichten wäre

erst nach der erfolgten Steilstellung der Porembaer Schichten erfolgt, sich nach den von mir bisher angeführten Aufschlüssen als unhaltbar erweist. Ob nun die Porembaer mit den mächtigen Flözen im östlichen Querschlage oder allein ohne dieselben in größerer Tiefe nach Westen oder Osten verflächen — ob nun die mächtigen Flöze hinter dem Prokop-Flöz zu den Sattelflözen gerechnet werden oder nicht — eine Ablagerung dieser Flöze mit den Karwinern oder eine Ablagerung der letzteren allein in der von uns konstatierten Steilstellung als möglich anzunehmen, muß als ausgeschlossen bezeichnet werden. Da nun die Sofien-Schächter Sattelflöze (wenn wir die mächtigen östlichen Porembaer als solche bezeichnen dürfen) und die Neuschächter Flöze seiger stehen, so glaube ich dies mit Recht als Beweis einer gleichzeitigen Steilstellung, eines gleichzeitigen Nachgebens einer elementaren Einwirkung annehmen zu müssen.

Der Vollständigkeit wegen erwähne ich weiters, daß am fünften Horizonte des Sofien-Schachtes in die scheinbare Sohle des dort befindlichen 3·6 m mächtigen David-Flöztes vorgebohrt und hiebei taubes verwittertes Gestein sowie auch vertaubte Kohle als Fortsetzung der am sechsten Horizonte gemachten Flözfunde konstatiert wurde, was auf die Nähe des Ausgehenden schließen ließ.

Im Jahre 1906 wurde weiters im Süden des Neuschachtes, und zwar ungefähr 1100 m entfernt, ein neuer Wetterschacht, der sogenannte Wewerka-Wetterschacht abgeteuft, dessen Profil auf der beiliegenden Tafel veranschaulicht erscheint. Aus diesem Profile ist ersichtlich, daß das mächtige Kasimir-Flöz sich in zwei Hauptbänke von 1·5 m, bzw. 2·7 bis 3·3 m und zwei schwächere Bänke geteilt hat, weiters, daß das unter dem Leopold-Flöz ersichtliche Milan-Flöz im Profile dieses Schachtes eine Mächtigkeit von 3·3 m Kohle besitzt.

Eine Berechnung der Gesteins- und Kohlenmittel im Profile des Wewerka-Wetterschachtes ergibt 14·8% Kohle (bauwürdig), 2·7% Kohle in Schmitzen, 32·4% Sandstein, 50·1% Schiefer.

(Fortsetzung folgt.)

Nachweisung über die Gewinnung von Mineralkohlen (nebst Briketts und Koks) im Jänner 1911.

(Zusammengestellt im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten.)

	Rohkohle (Gesamtförderung) q	Briketts q	Koks q
A. Steinkohlen:			
1. Ostrau-Karwiner Revier	7,257.844	18.469	1,684.908
2. Rossitz-Oslawaner Revier	397.336	95.000	41.536
3. Mittelböhmisches Revier (Kladno—Schlan)	2,378.254	—	—
4. Westböhmisches Revier (Pilsen—Mies)	1,172.253	38.839	14.600
5. Schatzlar-Schwadowitzer Revier	369.701	—	6.500
6. Galizien	1,307.025	—	—
7. Die übrigen Bergbaue	117.948	620	—
Zusammen Steinkohle im Jänner 1911	18,000.361	152.928	1,747.544
„ „ „ „ 1910	12,820.679	155.846	1,691.125